

Die geschichtliche Entwicklung von Streitberg

■ Für die Geschichte des Ortes Streitberg war die gleichnamige Burg auf dem Plateau, nordöstlich über der Ansiedlung gelegen, schon immer dominierend. Ob der Name Streitberg primär auf einen Flurnamen oder auf den Namen der Burg zurückzuführen ist, muss offen bleiben. Mit Sicherheit jedoch ist festzustellen, dass dem Ortsnamen der Name der einstigen Burg zugrunde liegt.

■ Die ältesten schriftlichen Belege gehen auf das Jahr 1120 zurück. Die Siedlung Streitberg konnte sich überwiegend längs der wichtigen Geleitstraße von Baiersdorf nach Kulmbach-Bayreuth und im Bereich des Schauertales entfalten.

■ Die Ortsentwicklung vollzog sich auf zwei Ebenen. Unterhalb der Burg entwickelte sich das Amtshaus mit Ställen und Viehhäusern, ein herrschaftliches Gut, das heutige „Alte Kurhaus“. Daneben gab es noch ein herrschaftliches Küchengebäude und einen großen Bauernhof. Die meisten übrigen Häuser dürften im 17. und 18. Jh. entstanden sein.

■ Die Siedlungsentwicklung längs des Wedenbaches ist darauf zurückzuführen, dass sich am Fuß des Berganstiegs der Geleitstraße Wirtschaftsbetriebe bildeten und Dienstleistungen angeboten wurden. Seit dem 16. Jh. war Streitberg als markgräfliches Amt bedeutender Brückenpfeiler, Umschlag- und Stapelplatz zwischen den zollerischen Markgrafschaften Ansbach, mit dem nördlichsten Stützpunkt Baiersdorf, und Kulmbach, später Bayreuth. Am Wedenbach lagen der Kastenhof (= Lagerplatz für die Naturalwirtschaft), eine Bäckerei, ein Wirtshaus, das Hirtenhaus und die markgräfliche Fronfeste (= Polizeiinspektion mit Gefängnis). Weiter bachaufwärts ist die Wede mit „ain Klein weierlein ... die Weden genandt“ 1547 erstmals belegt. Das Mühlgebäude ist in einer Urkunde von 1712 als Neubau genannt. Die Streitberger Mühle, heute Aeckermühle, hatte ihren wesentlichen historischen Hintergrund als Station an einer Furt über die Wiesent von Neideck nach Streitberg. In dieser Funktion erfolgt auch die urkundliche Ersterwähnung „... der mül Streiperk...“ aus dem Jahr 1504.



Burg Streitberg von Südosten, aus einer Fraischkarte des markgräflichen Amtes Streitberg, 1749

■ In der Markgrafschaft, der der Ort seit 1508 angehörte, wurde Luthers Reformation zügig eingeführt. Streitberg kann mit dem Jahr 1529 als reformiert gelten, als auch Muggendorf und Niederfellendorf protestantisch wurden.

■ Streitberg war zunächst der Muggendorfer Filialkirche Niederfellendorf zugeordnet. Nachdem das Niederfellendorfer Gotteshaus baufällig wurde, errichtete die nach Streitberg verlegte Pfarrei dort ab 1753 eine neue Kirche.

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.

Dieses Projekt ist gefördert
mit Mitteln des Freistaats Bayern
und der Europäischen Union
aus LEADER+



Die geschichtliche Entwicklung von Streitberg

■ 1756 begann der siebenjährige Krieg, eine Auseinandersetzung zwischen Preußen und Österreich um Schlesien. Oberhalb Streitbergs lagerten die preußischen Truppen des Generalmajors von Meinecke im Mai 1759. Der Ort selbst hatte von den siegreichen Preußen wenig zu befürchten, da der Markgraf der Schwager Friedrichs des Großen war.



Streitberg um 1860

■ In der ersten Hälfte des 19. Jh. wurde die Fränkische Schweiz durch herausragende Vertreter der deutschen Romantik, beginnend mit der Pfingstreise Tiecks und Wackenroders, besucht und in Deutschland bekannt gemacht. Streitberg war in dieser Zeit einer der meistbesuchten Orte der Region.

■ Dennoch war die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung so ungünstig, dass viele den Ort verlassen mussten und größtenteils nach Nordamerika auswanderten. Dies traf vor allem diejenigen, die kein Anwesen als Erbe übernehmen konnten. Die meisten Auswanderer wurden 1837 – 1855 und noch einmal von 1865 – 1877 verzeichnet. In dieser Zeit verließen über 50 Streitberger Frauen, Männer und Kinder für immer ihre Heimat und wagten die Reise über den Atlantik, die unter schwierigsten Bedingungen bewältigt wurde.

■ Seit 1802 ist der Ort bayrisch, nachdem von 1791 bis dahin der Preußenkönig oberster Regent über Streitberg war.

■ Ein überregional bedeutendes Ereignis erlebte der Ort im Jahr 1821, in der Zeit des Vormärz, als sich politisch motivierte Studenten aus ganz Deutschland trotz starker Überwachung in Streitberg zu einem Burschentag zusammenfanden.

■ In der zweiten Hälfte des 19. Jh. brachte der Fremdenverkehr bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung. Triebfeder war das Kurhaus, von Briegleb begründet und von Weber fortgeführt.



Kurhaus im Jahr 1913

■ Um die Wende des 19. zum 20. Jh. kamen wohl situierte Neubürger aus dem Nürnberger Raum, die in Streitberg einen Zweitwohnsitz begründeten. Ein bemerkenswerter Förderer des Ortes war der Nürnberger Großindustrielle Ignaz Bing, der von 1899 bis 1918 die Villa Marie bewohnte.

■ Im Jahr 1898 kam Hans Hertlein in den Ort, der die Rezeptur für den „Streitberger Bitter“ entwickelte.

■ Das 20. Jh. war bis zu seiner Mitte von den zwei Weltkriegen und der Diktatur der Nationalsozialisten gekennzeichnet. Nach Kriegsende waren in Notquartieren zwischenzeitlich Hunderte von Flüchtlingen untergebracht. Für die örtliche Nahversorgung und Infrastruktur wichtige Einrichtungen wurden aufgebaut.

■ Auf Grund politischer und wirtschaftlicher Veränderungen verlor Streitberg diese Struktur in der Folgezeit wieder weitgehend.

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.

Dieses Projekt ist gefördert
mit Mitteln des Freistaats Bayern
und der Europäischen Union
aus LEADER+

